

Anzeiger für das blaue Ländchen

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Köderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

19. Jahrgang.

Der Rat der Volksbeauftragten (gez. Ebert, gez. Scheidemann) und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamts (gez. Bauer) geben bekannt: Die Verbände landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben mittels Vereinbarung, die durch die Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsernährungsamtes vom 22. November 1918 in Kraft gesetzt worden ist, den Reichsbauern- und Landarbeiterrat in Berlin geschaffen. Die in ihm zusammengeflochtenen Verbände haben unter dem 20. Dezember 1918 eine vorläufige Landarbeitserordnung vereinbart, in der es u. a. heißt:

§ 2. In Betrieben der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihrer Nebenbetriebe, für welche ein Tarifvertrag nicht besteht, sind Dienstverträge mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzuschließen, sofern darin Bezüge nichtbarer Art zugesichert sind.

„Das Gebaren, das deutsche Mädchen und Frauen den allirten und besonders den englischen Gefangenen gegenüber beobachtet, seit der Waffenstillstand in Kraft trat, ist kein angenehmer Gegenstand schriftlicher Behandlung, und ich beschränke mich daher auf eine einzige Beobachtung, die ein Sergeant-Major über die Sache gemacht hat. Er erzählte mir in humorvoller Weise über den „Brombeerblättertee“, die Papierbütten, den Erbskaffee aller Art und zahlreiche andere Ersatzmittel, und dann wurde er durch eine Frage über die Bemerkung eines deutschen Offiziers dazu geführt, über das Benehmen der Hamburger Mädchen seit dem Waffenstillstand zu sprechen. Es ist zweifellos, sagte er, daß die Jugend beider Geschlechter seit Ausbruch des Krieges immer charakterloser in ihrer Moral wurde, aber erst seit wir durch den Waffenstillstand so gut wie frei wurden, sind auch die Gefangenen von diesen Zuständen berührt worden. Ich denke nicht, daß sehr viele britische Gefangene — sicherlich keiner von denen, die ich persönlich kenne — mit diesen jungen Dingen etwas zum Gebrauche haben. Aber das ist nicht der Fehler der Weiber, denn sie haben uns in unserm Lazarett nicht viel weniger belästigt als auf der Straße. Es ist hauptsächlich bedauerlich, weil wir jetzt ein wenig Geld haben und manchmal auch etwas zum Essen, das nicht „Erbs“ ist. Ich glaube nicht sehr zu überreiben, wenn ich sage, daß 50 Prozent der Mädchen der unteren Klassen in Hamburg bereit sind, sich für etw. Stilk Seife oder ein Fünftelpfennig-Bäcker's Biskuit zu verkaufen. Ersatznahrung und Ersatzweiber!“

So mußte es kommen. Wir haben in letzter Zeit in der Großstadt mit elenden Frauen sehen müssen, was

Der deutsche Arbeiter in diesen Zeiten des Jammers dem Nationalstolz und der Frauenwürde anmuten für gut befindet. Unsere Frauen mögen aus dem Artikel der „Morning-Post“ erkennen, daß die Augen der Welt auf sie gerichtet sind wie nie zuvor. Und ihnen gilt daher heute mehr denn je das Wort: Des Volkes Würde ist in Eure Hand gegeben; bewahrt sie!

Destruktive Tendenzen.

Die für Samstag vorgesehene Ausfahrt der aus 16 Schiffen bestehenden ersten Staffel der deutschen Seebotschaft ist nach einer Meldung aus Hamburg nicht erfolgt, und es besteht auch noch keine Gewissheit, wann das geschehen wird. Trotzdem am vergangenen Mittwoch zwischen den Reedern und den seemannischen Berufsorganisationen eine Einigung über den Dienst und über die Hauersätze zustande gekommen war, hat sich der internationale Seemannsbund diesen Beschlüssen ihrer offiziellen Vertreter nicht gefügt und stellt neue, viel weiter gehende Forderungen für die Schiffsbemannungen, die vom Zentralverband Deutscher Reeder nicht zugestanden wurden. Der Hamburger Arbeiter- und Soldatenrat hat zugunsten des Seemannsbundes entschieden. In den Forderungen der Seeleute gehört u. a. die Einrichtung eines Schiffsrates, in dessen Händen die Disziplinargewalt an Bord liegen soll. Hierdurch entsteht die schwerwiegende Frage, ob der Verband dieses Ratsystems an Bord anerkennt, oder ob er die Schiffe unter eigener Bemannung fahren lassen wird.

So ist also das hungernde deutsche Volk in die Hände von unläuterer Elemente gelegt, die mit Erpressern auf die gleiche Stufe gestellt werden können. Die Folgen der Forderungen der bolschewistisch verfeuchten Seeleute sind gar nicht abzusehen. Es liegt auf der Hand, daß der Verband das Ratsystem nicht anerkennt; er hat ganz unabweisend erklärt, daß er russische Manieren nicht duldet.

Dem Anscheine nach werden die Seeleute von ihren Forderungen nicht abgehen, was kündigt sie es, daß das Volk hungert? Für sie ist viel wichtiger, daß die „Errungenschaften der Revolution gesichert“ bleiben!

Merke! Nachrichten.

Spartakus.

(d.) Es heißt, daß sich die radikalen Elemente Berlins mit der Absicht trügen, neue Unruhen hervorzurufen. Die ersten Demonstrationen und Versammlungen des Spartakusbundes sollen am 6. Februar als Protest gegen die Nationalversammlung erfolgen. Des weiteren verlautet, daß die Spartakisten Gotha beschloßen haben, eine bewaffnete Expedition nach Weimar zu entsenden, um die Nationalversammlung zu stören. Die Reichswehr ist über diesen Plan informiert und wird ihre Gegenmaßnahmen treffen. Es besteht die Befürchtung, daß diese Bewegung über die Kommunisten und Unabhängigen hinaus auch bei den Arbeiter- und Soldatenräten Sympathien findet, die bisher hinter der Regierung gestanden haben. Diese Räte sind keineswegs mit den Forderungen der Bolschewisten einverstanden, fordern aber von der Regierung Garantien für die Erhaltung der Nachbesehung der Arbeiter- und Soldatenräte. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß in Berlin zu gleicher Zeit mit der Nationalversammlung in Weimar ein Reichskongress der Arbeiter- und Soldatenräte tagen wird. (Wir geben diese Mitteilungen unter allem Vorbehalt wieder.)

Auf der Steuersuche.

(r.) Das bayerische Ministerium des Innern hat durch Verfügung den bayerischen Gemeinden das Recht eingeräumt, eine Steuer von den für vorübergehenden Aufenthalt vermieteten Zimmern oder Wohnungen zu erheben. Die Steuer, die von Gemeinden über 10 000 Einwohnern ohne weiteres, von

den kleineren jedoch nur dann eingeführt werden kann, wenn dort ein besonderer Reize- und Fremdenverkehr besteht, beginnt mit einem Satz von 10 Pfennig bei einem Zimmerpreis von zwei Mark täglich und steigt progressiv bis zu 20 Prozent Miete an.

Die Ex-Barin wohlauf?

(d.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Ich hatte ein Interview mit einer offiziellen Persönlichkeit des Hofes des Ex-Barin, dem es gelungen ist zu entfliehen. Er hat mich darum, seinen Namen nicht zu nennen, nicht in seinem Interesse, sondern weil er noch Verwandte in Petersburg habe. Er sagt, daß die Ex-Barin und ihre Kinder sich wohlauf befinden und irgendwo in Rußland sind, aber aus besonderen Gründen kann er keine Einzelheiten geben. Es ist gewiß, daß der Ex-Barin ermordet wurde trotz aller gegenteiligen Gerüchten. Die Kaiserin-Mutter Marie und die Großherzogin Xenia und ihre Kinder, welche seit Beginn der Revolution auf der Krimhalbinsel waren, sind noch dort und wohlauf. Nach seiner Meinung sollten die Alliierten sich nicht einmischen, denn es sei besser, daß die Russen selbst den Bolschewismus, dessen Macht täglich stark abnimmt, bekämpfen und vernichten. Er sei sicher, daß die Bolschewisten in drei Monaten erledigt seien.

Das englische Meer.

(w.) Das englische Kriegsamt teilt mit, daß 900 000 Mann nötig seien, um die britischen Interessen während der Uebergangszeit zu schützen. Dieses Meer wird aus Mannschaften zusammengesetzt sein, die nicht vor dem 1. Januar 1916 zu den Waffen gerufen wurden und nicht älter als 37 Jahre sind. Die Bildung der neuen Armee beginnt am 1. Februar. Außer dem gewöhnlichen Sold werden den Offizieren und Mannschaften auch Gratifikationen von zusammen 29 Millionen Pfund gewährt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 3. Febr. (Französischer Unter-richt.) Das 10. Armee-korps führt in allen Volksschulen Rheinbessens französischen Sprachunterricht ein, wobei es nötigenfalls die Lehrkräfte vernimmt. Die Ausgaben fallen den Gemeinden zur Last.

Heimbach, 3. Febr. (Erschossener Wilder.) In dem Kettner Wald wurde ein hiesiger Einwohner von einem Förster beim Wildern getroffen und erschossen. Im vorigen Jahre ist ein Sohn des Mannes von einem Försterbeamteten gleichfalls beim Wildern erschossen worden.

Vom Mittelrhein, 3. Febr. (Wein.) Kürzlich ist eine weitere erhebliche Steigerung der Weinpreise eingetreten. In der vergangenen Woche wurden allerorts wieder größere Abschlüsse vorgenommen, bei denen Preise von Mark 3800 bis Mark 4000 für das Kubik erzielt wurden. Dabei halten die Winzer mit dem Verlaufe noch zurück, weil sie hoffen, spätere höhere Preise zu erzielen. Bei der infolge des großen Verbrauchs bemerkbaren Weinmangel hält man diese Annahme für nicht ganz unberechtigt. Die Weinbergarbeiten gehen weiter gut voran, wobei festgestellt wird, daß das Holz gut ausgereift ist.

Von der Nahe, 3. Febr. (Wein.) Mit den Winter-Grabarbeiten ist es in den Weinbergen des Nahegebietes in der neuesten Zeit gut vorangegegangen. Das Schneiden der Reben hat ebenfalls begonnen. Das freilich bedingte Weingeschäft hat durch wesentlich gekürzte Nachfrage Belebung erfahren. Große Mengen 1918er Weine finden den Besitzer. Unter diesen Umständen sind die Forderungen gestiegen. Das Stroh 1918er kostete bis zu 4000 Mark.

Koblenz, 3. Febr. (Auflauf von Lebensmittel verboten.) Der kommandierende General des 3. amerikanischen Armee-korps läßt bekanntgeben, daß es den Amerikanern von jetzt an verboten ist, irgendwelche Lebensmittel, außer frischem Gemüse zu kaufen. Vor allem sind Kartoffeln ausgeschlossen.

Köln, 3. Febr. (Drei Personen ertrunken.) Am Riehler Damm in einer Nacht des Rheins wagte sich eine Anzahl Personen auf das Eis. Da die Eede zu dünn war, ging sie in Trümmer und sechs Personen verschwanden unter der Eisbede. Mehrere Personen konnten gerettet werden, drei ertranken.

Köln, 3. Febr. (Köln mit „A“) Der Städte-namen Köln wird von jetzt an im Bereich der städtischen Verwaltung wieder mit „A“ geschrieben.

Kleine Chronik.

Der Profforb. Wie die „B. Z. a. M.“ meldet, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung der Regierung erscheinen, in der Verfassung der Seebotschaften für solche Arbeitslose angeordnet wird, die sich weigern, eine ihnen nachgewiesene Beschäftigung anzunehmen.

Spartakus. Bewaffnete Spartakisten sind in das Gerichtsgefängnis in Essen eingedrungen und haben acht Untersuchungsgefangene gewaltsam befreit, die wegen Beteiligung an den Ausschreitungen in Buer und Gladbeck am 10. und 11. d. Mts. in Haft waren.

Gefälschte Einhundert-Markcheine der rheinischen Provinzialverwaltung sind in großen Mengen in Düsseldorf und in benachbarten Städten im Verkehr. Die Verfläße der Fälscher ist jetzt in der Druckerei von Hesper und Wailan in der Korneliusstraße entdeckt worden. Es fanden sich noch große Mengen gefälschter Hundertmarkcheine und Zwanzigmarkcheine vor. Außer den Herstellern kamen auch mehrere Verteiler der Fälscherei in Haft.

Die Fälle Thyssen und Stinnes. In der Strafsache gegen den Rellner Börsch aus Dortmund wegen verleumdender Falschbildung der Großindustriellen Thyssen und Stinnes hatte die Staatsanwaltschaft 2 Jahre Gefängnis beantragt. Das Urteil des Gerichts ging dahin, daß das Verfahren einzustellen sei, da Börsch während des Krieges dem aktiven Heere angehört habe und seine Straftat unter die Amnestie-Verordnung vom 7. Dezember 1918 falle. Dem Angeklagten steht wegen der erlittenen Untersuchungshaft ein Entschädigungsanspruch nicht zu. Der Haftbefehl gegen Börsch wurde aufgehoben.

Verhinderter Streik. Der für Baden angebrochte Eisenbahnerstreik ist verhindert worden. Die badische Regierung hat eine neue einmalige Feuerungszulage bewilligt und beschloßen, in besonderen Abständen allen Beamten, die ein Einkommen von weniger als 5000 Mark haben, ferner den Lehrern und den Staatsarbeitern Feuerungszulagen zu gewähren. Ledige Beamte erhalten die Hälfte. Die bezeichneten Beiträge, die sich in der Höhe von 100 bis 500 Mark halten, erhöhen sich für jedes Kind um 5 Prozent; Beamte im Ruhestand sollen ebenfalls berücksichtigt werden. Zur Deckung wird die Regierung die Erhebung eines Nachtrags zur Einkommen- und Vermögenssteuer für 1919 vorschlagen. Außerdem sollen die Personen- und Gütertarife erhöht werden.

Ein schweres Explosionsunglück. Ein Munitionszug explodierte zwischen Aurburg und Longwy. 60 deutsche Kriegsgefangene, 3 französische und ein amerikanischer Soldat wurden getötet und zahlreiche Personen verwundet. Das Unglück ereignete sich infolge der Unvorsichtigkeit eines Soldaten, der eine Granate fallen ließ.

Die Schäden der Spartakusunruhen. Der Magistrat Berlin hat einen Erfah der Schäden der Spartakusunruhen abgeleitet. Nach einer inoffiziellen Schätzung dürften sich die Gesamtschäden auf mindestens 8 Millionen Mark belaufen; es ist aber auch möglich, daß die Summe sich auf 10 Millionen Mark erhöht.

Ruhe an der Wasserkante? Die Anwendung der Exekutive gegen die terroristisch und spartakistisch gestimmte Minderheit in Bremen hat, wie verschiedenen Blätter melden, nicht nur in Bremen, sondern auch in Hamburg und Wilhelmshaven gewirkt. Seit der Ankunft von Truppen in nächster Umgebung von Bremen ist an der Wasserkante mehr Ruhe eingetreten. Man abt sich der Hoffnung hin, daß die Ein- und Ausfahrt

Rote Rosen.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Sie nahm übrigens Graf Rainer bei der Tafel reichlich in Anspruch und suchte ihn immer wieder in ein interessantes Gespräch zu verwickeln. Er war jedoch nicht sehr dankbar für dieses Bemühen. So gern er sonst mit ihr plauderte, heute fesselte ihn Josta viel mehr, trotzdem sie sich durchaus nicht bemühte, ihn von Gräfin Gerlinde abzulenken. Aber sie erschien ihm so hold und reizend, trotz ihrer ruhigen, stolzen Art, daß er sich ihr immer wieder zuwandte, um nur in ihr schönes Gesicht blicken zu können. Und wenn sie ihn anlächelte und es sich gefallen ließ, daß er sie mit allerlei kleinen Aufmerksamkeiten umgab, so war er beglückt.

Josta sehnte das Ende der Tafel herbei. Neben Haupt wäre es ihr viel lieber gewesen, sie hätten diese offizielle Verlobungsfeier umgehen können. Aber da die am 10. Juli stattfindende Hochzeit nur im engeren Kreise stattfinden sollte, weil dann der Hof und der größte Teil der Gesellschaft nicht in der Residenz anwesend war, so hatte der Minister aus Rücksicht auf seine Stellung diese offizielle Feier für nötig gehalten. Doch auch die längsten Feste nehmen ein Ende. Nach Mitternacht gingen die Gäste an aufzubrechen. Josta sah das mit erleichtertem Ausatmen. Graf Rainer stand hinter ihrem Sessel und bemerkte dies Ausatmen. Er neigte sich über sie.

War es so schlimm, kleine Josta? fragte er lächelnd mit der ihm eigenen zärtlichen Weichheit, die er immer für sie hatte.

Schelmisch lächelnd sah sie zu ihm auf: Du weißt ja, Rainer, ich bin kein Gesellschaftsmensch. Es ist mir oft recht lästig, daß uns Papas Stellung zu solcher offiziellen Geselligkeit zwingt, bei der Herz und Gemüt unbedingt zu kurz kommen müssen. Im günstigsten Falle erträgt man einander mit gutem Humor oder lächelndem Gleichmut. Eine einzige Stunde vertraulichen Gedanken-austausches mit einem gleichgesinnten Menschen ist doch ungleich wertvoller

als die offiziellen Massen-Zusammenkünfte mit gleichgültigen Menschen.

Er sah lächelnd in ihre Augen. Mir scheint also wirklich, ich brauche mir keine Gefühlsbisse zu machen, wenn ich dich aus der Residenz entführe.

Rein, wirklich nicht, das kannst du mir glauben.

Sie mußten ihre Unterhaltung abbrechen, um sich von den sich zurückziehenden Gästen zu verabschieden. Bangsam leerten sich nun die Räume. Eine Weile war es dann noch laut und lebhaft draußen im Festsaal und in den Garderoben, bis die letzten Gäste davon gefahren waren.

Gräfin Gerlinde und die beiden Brüder saßen zuletzt noch mit dem Minister und seinen Damen in einem kleinen Salon und plauderten, bis der letzte Wagen abgefahren war.

Graf Henning saß ziemlich still neben seinem Bruder, und seine Augen hingen brennend und unruhig an Jostas Antlitz. Er wollte morgen sehr früh nach Berlin zurückreisen und mußte sich deshalb schon heute von ihr verabschieden. Trotzdem ihm das sehr schwer fiel, sagte er sich doch, daß es sehr gut sei, daß er sie jetzt aus den Augen verlor. Er fühlte, daß er erst seine Ruhe wiederfinden mußte, ehe er ihr wieder begegnen durfte. Und er hoffte, sie bald wieder zu finden.

Bis zu ihrer Hochzeit sah er sie jedenfalls nicht wieder, und bis dahin mußte er sein jäh erwachtes, aufflammendes Gefühl für sie zu einer brüderlichen Zärtlichkeit herabgestimmt haben.

Und seine Liebe zu Rainer mußte ihm helfen, mußte ihm Kraft dazu geben, denn um alles in der Welt hätte er seinen Bruder nicht betrüben, ihm nichts neiden mögen.

Mit diesen Vorsätzen verabschiedete er sich, zuerst von Frau Schlicht und dem Minister. Dann wandte er sich an Josta. Sein junges Gesicht wurde bleich, und es zuckte leise darin, wie unterdrückte Erregung, als sie ihm mit ihrem lieben, ach, so lieben Lächeln die Hand reichte.

Er zog sie an seine Lippen, und als er sich wieder aufrichtete, biß er die Zähne fest zusammen.

Gräfin Gerlinde entging nicht das Geringste. Ihre Augen belauerten Henning und Josta ohne Unterlaß, und als sie in sein bleiches, zuckendes Gesicht sah, dachte sie, daß es sehr schade sei, daß Henning und Josta sich jetzt schon wieder trennen mußten. Wären sie länger zusammen geblieben, dann hätte sich wohl mancherlei nach Wunsch regeln lassen. Man hätte doch vielleicht schon jetzt das Schicksal korrigieren können, und vielleicht hätte sich die Heirat zwischen Josta und Rainer ganz verhindern lassen.

Und so wollte Gräfin Gerlinde sich damit abfinden, daß vorläufig alles seinen Gang gehen müsse. Sie sagte sich zum Troste:

„Auch Ehen können wieder getrennt werden, und ich will nicht ruhen und rasten, bis Rainer eines Tages mir zugehört — so oder so!“

Josta sagte indessen warm und herzlich zu Graf Henning:

Wie schade, lieber Henning, daß dein Urlaub so kurz bemessen ist. Ich lasse dich gar nicht gern wieder fort.

Er suchte zu scherzen.

„Du hast ja Rainer und wirst mich nicht vermissen.“

„Ach — Rainer reist ja morgen mittag mit Gerlinde auch wieder nach Ramberg zurück. Nicht wahr, Rainer?“

Dieser verneigte sich zustimmend.

„Ich muß, Josta. Die Pflicht ruft“, antwortete er lächelnd.

Der Gedanke, daß Rainer jetzt auch wieder abreiste, hatte etwas Erleichterndes für Henning. Aber er gab sich keine Rechenschaft darüber.

„Wir sehen uns aber bald wieder, lieber Henning“, sagte Josta warm, „und bis dahin leb wohl!“

„Leb wohl, Josta — auf Wiedersehen!“

Henning's Augen umfaßten noch einmal Jostas liebe Erscheinung mit einem aufleuchtenden Blick.

„Wenn ich sie wiedersehe, will ich ganz ruhig sein, ich will“, dachte er bei sich.

(Fortsetzung folgt.)

Le Lt. Colonel Fabre
Administrateur militaire du cercle
de Wiesbaden (Campagne).
Fabre.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise, herzlichster Teil-
nahme an dem uns betroffenen Verluste durch
Ableben unseres lieben Sohnes

Heinz Bierbrauer

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Ganz
besonders sprechen wir diesen noch Herrn
Sanitätsrat Dr. Pfannmüller und Geh.
Konfistorialrat Jäger aus.

Die trauernden Eltern.

Echt chinesisches Tee

Beutel 1,40 Mk.

Drogerie Arthur Lehmann

Bierstadt

Wiesbadenerstrasse 4

Gde Adlerstrasse.

Telefon 3267.

Haus- und Grundbesitzerverein

Bierstadt.

Tele. 6016 Geschäftsstelle Blumenstrasse 2a. Tele. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmer z.
Preise von 100-350 Mark. Zu verkaufen sind verschie-
dene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze und
Grundstücke in allen Preislagen.

Die Mitglieder des

Demokratischen Bürgervereins

Damen und Herren werden zu der am Dienstag, den
4. Februar, Abends 7 Uhr im Saale des „Tannus-
Restaurants“ (Ww. Hofmann) stattfindenden

geschlossenen Versammlung

dringend eingeladen.

Redner: Dr. Horny.

Thema: Gemeindeangelegenheiten.

Vogel.

Freiwillige Feuerwehr

Bierstadt.

Zur Geräte-einteilung pp. lade ich hierdurch alle Ka-
meraden, ganz besonders diejenigen, die aus dem Felde
zurückgekehrt sind, auf nächsten **Mittwoch den 5. Fe-
bruar ds. Jrs.** Abends 7½ bei Kamerad Wihl Klein
Gasthaus zum Rebenstock ein.

Um recht zahlreichen Erscheinen wird es sein.
Diejenigen Kameraden, welche ihre Uniform noch nicht
abgeholt haben, werden gebeten, dieselbe bei dem Zeug-
wart, Karl Klop, wieder in Empfang zu nehmen.

Der Kreisbrandmeister.

Florreich

Herren- und Damenschneiderei

G. L. Kappes,

Wiesbaden

50 Moritzstrasse 50

Anfertigung von Konfirmandenkleidung.

Massanfertigung, waschen, umarbeiten, aufbügeln.

Telefon 3623.

Samen- und Vogelfutterhaus

Wiesbaden, Wellritzstr. 13

Inh.: Georg Nickel jr.

Zur Sicherung des diesjährigen Gemüsean-
baues nehme ich schon **Bestellungen von
Samen u. Frühjahrspflanzen** an. Für guiteimenden
Samen leiste ich Garantie.

Reklame

bringt

Gewinn!

Reparaturen

an

Uhren und
Schmuck

in eigener Werkstatt schnell

sauber und gut

Bok, Wiesbaden

Kirchgasse 70.

Carbid-Lampen

eingetroffen

Südkaufhaus

Wiesbad., Gde Moritz-

und Gerichtsstrasse.

Läuse

neben Brut

beseitigt sofort

Centawasser

M. 1 und 1.85

Drogerie

Arthur Lehmann,

Bierstadt,

Wiesbadenerstrasse 4, Ecke

Eine Beamtenwitwe sucht

auf 1. März

2 Zimmer und Küche.

Offert. an die Expd. d. Bl.

Gewandte Colporteurs

gesucht (Stadt u. Land) für

neuen hoch. Gew. bring. Art.

(Ehrengabe für heimgekehrte

Krieger). Kunstverlag G.

Münster, Pforzheim.

Führen

von Holz, Kohlen,

Wäbels etc. übernimmt

bei billigster Berechnung

Michael Rink

Langgasse 1.

Einige Legehühner auch

einzelne zu kauf. ges. Off.

mit Preisang. unt. B. 210

an die Expd. der Bierst. B.

Zu verkaufen: 6 Damen-

schürzen, 28 m Maßkleine u.

Klommern, Einige Hamster-

taschen, 2 Piqueedecken und

Bettwäsche, 2 Fensterputz-

leder, 20 m Blusenstoff 10 m

Kleiderstoff Schweizer Stid.

gr. grüne Tischdecke, 11. gold.

Damenuhr, 6 teill. Patent-

bohrer, Schreinerhobel etc.

1 gr. Messermess., Mehlers

Begil. Bauer, Wartestr. 7a

Zahn-Arzt Johannes Groth

vormals Professor der Zahnheilkunde in Brüssel

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, 1.

Telephon 6562

**Paul Rehm, Zahn-
praxis**

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50 I.

Zahnschmerz-beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahn

ersatz in div. Ausführungen u. A. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz

und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

Mässige Preise.

Schulranzen : Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. LETSCHERT

Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10

Reparaturen

Schnellschneiderei

Wiesbad., Schwalbacher Str. 23

Reparaturen sofort und billig. — In Kernenleder.

Kleider und Schuhe

auch reparaturbedürft. kauft höchstzahl.

Ludwig, Wiesbaden, Mauritiusstr. 6.

Wiesbaden, Marktstrasse 25

Schuhbesohlung mit Ia Leder

Sämtliche Reparaturen werden in 1 bis 2 Tagen

sauber und billigt ausgeführt.

Schuhsohlerei 25 Marktstrasse 25

Havana- Cigarillos

Stück 20 Pfg.

empfehlen

Drogerie

Arthur Lehmann,

Bierstadt, Wiesbadener-

strasse 4, Ecke Adlerstrasse.

Telefon 3267.

Lampen, Karbid

sowie Batterien eingetrof-

fen. **Trangott Klauß,**

Wiesbaden, Bleichstr. 15,

Telephon 4806.

Prima Rucksäcke

(kein Ersatz)

Schulranzen

in allen Ausführungen

zu billigsten Preisen

Herm. Rump

Wiesbaden,

7 Moritzstrasse 7.

Stärkewäsche
zum waschen und bügeln
wird angenommen
Schrödel,
4 Adlerstrasse 4.

Kaufmännische

Privatschule

Walter Paul

Wiesbaden

24 Kirchgasse 24, II.

Tanzschule

W. Klapper u. Frau

Wiesbaden, Dohmeier-

Strasse 20. Fortwährend

Unterricht in

all. modern.

Privat- u. Einzelunterricht

zu jeder Zeit, auch Sonnt.

Auch f. alt. D. u. G. Gesl.

Anmeld. noch erw., a. b.

solch. die schon etwas tanzen

u. 3 Weiterausbild. u. Ver-

vollständ. unj. Kurse gegen

ermäß. Hon. Abendkurse

ab 7 Uhr, Sonntagnachm.

ab 3 Uhr. Komme auf

Wunsch auch ins Haus.

Beachten Sie unsere Inserate!

Empfehle mich

in Neuauferfertigung,
sowie Umändern.

Louis Schlüter, Herrensneider

Wiesbaden

Bleichstrasse 24, 1. r.

Trauerhüte Trauerschleier Trauerflöre

grösste Auswahl billigste Preise

Modehaus Ullmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21

Telefon 2972.

Photohaus G. m. b. H.

Spezialhaus für Amateure,

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse.

Man beachte Firma und Hausnummer.

Empfehle

Photograph. Apparate und alle einschlagenden Bedarfsartikel.

Vergrößerungen jeder Art

liefert in 3 Tagen.

Ganz Wiesbaden

spricht davon, daß unter meiner persönlichen
Leitung, aller Art

Herren- und Damenkleider

umgearbeitet und gewendet werden.

: Eventuell in 24 Stunden. :

J. Stiep, Wiesbaden,

Faulbrunnenstr. 9 (Laden)

Langjähr. 1. Zuschneider im In- u. Ausland.

Aufertigung v. Konfirmanden-Anzügen.

Joh. Georg Mollath Nachf.

Wiesbaden Marktstr 32 Telephon 3751

Samenhandlung

eigene große Samenkulturen

Preisliste über Gemüsesamen steht

frei zu Diensten.

Fachmännische Auskunft über Gemüsebau bereitwilligst

Korsetts nach Maß

aus beigegebenen alten und neuen Stoffen werden gut u. dauer-

haft angefertigt, sowie zum waschen u. reparieren angenommen.

Korsetthaus Imperial, Wiesbaden,

J. Fritzsche :: Nur Langgasse 10.

Elegant sitzendes Korset

aus ihrem Stoff

3 Handtücher

oder 3 Servietten

oder 1 grosse Schürze

oder 1 kleines Rolleaux

fortigen wir Ihnen auf Wunsch innerhalb 8 Tagen an.

Korsethaus „Robita“ nur Langgasse 25

Wiesbaden.